

Das Opfer Abrahams

Nach diesen Geschichten **versuchte Gott** Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.

Und er sprach: *Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und **opfere** ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.*

Da **stand Abraham früh** am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte. Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne. Und Abraham sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

Und Abraham *nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak.* Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; **wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?** Abraham antwortete: **Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.**

Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.

Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; *denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.* Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen **Widder** hinter sich im Gestrüpp mit seinen Hörnern hängen und ging

hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes statt. Und Abraham nannte die Stätte "Der **HERR sieht**". Daher man noch heute sagt: Auf dem Berge, da der HERR sich sehen lässt.

Und der **Engel** des HERRN rief Abraham abermals vom Himmel her und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR: Weil du solches getan hast und *hast deines einzigen Sohnes nicht verschont*, ***will ich dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen; 18 und durch [a]deine Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.***

So kehrte Abraham zurück zu seinen Knechten. Und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerscheba und Abraham blieb daselbst.

Zuerst eine Vorbemerkung:

nicht: *die Opferung Isaaks*,

sondern vielmehr: *das Opfer Abrahams*,

ist die passende Überschrift für diese Geschichte.

Denn nicht Isaak steht im Zentrum, eher hat die Rolle eines

Statisten. Vielmehr geht es um Abraham,

seinen Gehorsam, seinen Glauben, seine Bereitschaft für Gott,

alles loszulassen, alles hinzugeben, ja sogar den Sohn der

Verheissung.

Diese kleine Korrektur zu Beginn macht diese Geschichte nicht

einfacher zum Verstehen. Es bleiben Fragen, Irritationen... und

doch mag es dabei helfen, sich nicht auf Nebengleisen zu

verlieren. Versuchen wir so gemeinsam eine Annäherung.

Liebe Gemeinde,

Gott versuchte Abraham.

Mit diesem Satz, diesem Hinweis wird die Erzählung

eingeleitet und für aufmerksame Zuhörer wird hier schon ein

Ausrufungszeichen gesetzt. Ganz leise klingt hier schon die

Erklärung an: was Gott von Abraham verlangt, ist eine Prüfung. Niemals wird Gott es zulassen, dass es zum Äussersten kommt, dass das Kind der Verheissung geopfert wird. Abrahams selbst aber weiss um diesen guten Ausgang noch nichts, als er Gottes Auftrag hört.

«Und führe uns nicht in Versuchung» - so beten wir im Unser Vater. Denn Versuchungen, Anfechtungen, Prüfungen und Herausforderungen gehören zum Glaubensalltag, gehören zum Leben mit Gott.

Wer aber versucht? Ist das wirklich Gott? Oder kommt das von dem, den wir den Versucher nennen? Am Sonntag Invokavit, dem ersten Sonntag der Passionszeit hörten wir von der Versuchung Jesu durch den Teufel, den Widersacher. Heute am Sonntag Judica, da wir in die beiden letzten Wochen der Passionszeit hineingehen, hören wir von Gott, der seinen treuen Diener Abraham versucht.

Ja, Gott: «Führe uns nicht in Versuchung»,
und wenn uns Versuchungen und Anfechtungen ereilen. Wenn uns solche Prüfungen nicht erspart bleiben, dann führe uns in der Versuchung! Und genau das darf so auch Abraham erleben. Der Gott, der ihn versucht, führt ihn in und durch die Versuchung.

Nimm deinen einzigen Sohn, den du lieb hast und geh in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer.

Den einzigen, den du lieb hast!

Das, was dir am wichtigsten und kostbarsten ist.

Der eine, der deine Zukunft ist, der dir Nachkommen geben kann... Opfere ihn, gib ihn her, lass ihn los, gib ihn mir zurück...

Was für ein übermenschlicher, ja unmenschlicher Auftrag!

Wie lange hatten Abraham und Sara auf dieses Kind gewartet.

War nicht schon diese lange Wartezeit auf den Sohn der

Verheissung eine Prüfung! Galt es nicht schon da, den Versuchungen standzuhalten. Ist nicht die Geschichte von Hagar und Ismail Beispiel dafür, wie Abraham und Sara der Versuchung erlegen sind, eigenmächtig die Verheissung zu erzwingen.

Und jetzt das: gib in mir zurück, lass los, lass alles los, woran dein Herz hängt...

Ja, lass die Verheissungen los, die ich Dir mit auf den Weg gegeben habe, damals als ich dich rief, auszuziehen.

Und Abraham ist dazu bereit. Jetzt, da das Kind endlich da ist, ist er bereit zu diesem bedingungslosen und unbedingten Gehorsamsschritt. Um Gottes Willen und für Gott alles loslassen, was mir lieb und kostbar ist!

Paulus wird diesen Abraham später einmal «Vater des Glaubens» nennen. Nicht nur, weil er glaubte gegen den Augenschein, sondern auch weil er Gehorsam war, weil er den unbedingten Gehorsam zu Gott lebte.

So machen sie sich auf: Abraham, sein Sohn Isaak und zwei Knechte, die dann aber auf dem Weg zurückgelassen wurden. Das letzte Wegstück gehen sie zu zweit:

Abraham und sein Sohn Isaak.

Was mag Abraham diese letzte Wegstrecke gekostet und abverlangt haben. Muss nicht mit jedem Schritt die Last auf seinem Herzen schwerer geworden sein? Hat er gebetet, innerlich gefleht? Wir wissen es nicht.

Und dann stellt auf einmal Isaak die entscheidende Frage: *Vater, hier ist Feuer und Holz; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?*

Und Abraham antwortet:

Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer.

Was im ersten Hinhören vielleicht wie eine ausweichende Antwort klingt, ist beim genaueren Hinhören eine tiefe Glaubensgewissheit, ein Bekenntnis.

Ja in seiner vielleicht zunächst ausweichenden Antwort, bekennt Abraham mehr, als er selbst glauben kann.
Gott wird sich ein Schaf zum Brandopfer ansehen.

Mit dieser Antwort gibt Abraham alle Verantwortung an Gott zurück. Mit dieser Antwort bezeugt er sein tiefes Vertrauen zu Gott, der doch wohl keinen Fehler machen wird.

Die Antwort Abrahams lässt es dabei offen, ob mit dem *Schaf zum Brandopfer* Isaak gemeint ist, oder wirklich ein anderes Tier, das sich noch finden lässt.

Und wieder erkennen wir hier ihn: Abraham als den Vater des Glaubens. Gott weiss, was er tut.

So treibt die Geschichte ihrem Höhepunkt zu. Bis ins Detail werden die die Vorbereitungen Abrahams für das Opfer beschrieben. Dann aber, im letzten Moment, der Ruf:

Abraham! Abraham!

Und wieder lautet die Antwort Abrahams: *Hier bin ich!*

Insgesamt dreimal hören wir in dieser Geschichte diese Antwort. Ja, Abraham ist da. *Hier bin ich!* Kein Ausweichen, kein Weghören, kein sich Verstecken. Gott ruft, Isaak ruft, der Engel ruft und Abraham antwortet: *Hier bin ich!*

Der Engel spricht weiter:

Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiss ich, dass du Gott fürchtest und hast deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen.

Abraham, hört diese Worte und zugleich sieht er den Widder im Gestrüpp. Zugleich sieht er, wie sein Bekenntnis, seine Glaubensgewissheit, sein Vertrauen in Gott wahr und Wirklichkeit geworden ist. Denn ja: Gott hat sich gesehen ein Schaf zum Brandopfer.

Noch einmal spricht der Engel mit fast den gleichen Worten zu Abraham:

weil du deinen einzigen Sohn nicht verschont hast...

und die Verheissung an Abraham wird erneuert.

Diese Begebenheit auf dem Berg Moriija ist die letzte Geschichte von Abraham. Danach erfahren wir nur noch vom Tod Saras und später vom Tod Abrahams.

Hier auf dem Berg Moriija hat der Weg Gottes mit seinem Diener Abraham nicht nur seinen Höhepunkt, sondern auch seinen Abschluss gefunden. Moriija – was soviel heisst, wie: Gott sieht!

Abraham, Vater des Glaubens,
der seinen einzigen Sohn nicht verschont hat...

Diese Aussage findet ihre Fortsetzung und ihre eigentliche Erfüllung viele Jahrhundert später.

Wenn wieder von einem Vater die Rede ist, der bereit ist sein Liebstes, seinen einzigen Sohn hinzugeben.

In Römer 8, 32 schreibt Paulus:

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Der auch seinen eingeborenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Nicht, dass sich die alte Geschichte wiederholt, denn nun steht nicht so sehr der Vater, als vielmehr der Sohn im Mittelpunkt.

Jesus Christus – in ihm hat sich Gott ein Schaf zum Opfer ersehen. Er ist der einzige, geliebte Sohn, der nicht geschont wird. Anders als Isaak, der nicht wusste, was geschehen soll, gilt für Jesus, dass er sich selbst aus freien Stücken hingegen hat. Er ist bewusst diesen Weg gegangen, der zum Kreuz auf dem Hügel Golgatha führte.

Jesus Christus, der Sohn der Verheissung, damit sich die Verheissung erfüllen kann. Hier geht es nicht um eine Prüfung. Hier wird nicht noch im letzten Moment Einhalt geboten. Das Opfer wird vollzogen. Der Sohn gibt sich in den Tod. Was

muss es den Vater gekostet haben, diesen Schritt in letzter Konsequenz zu gehen. Er, der liebende Gott, der die Liebe zu uns Menschen über die Liebe zum Sohn stellte. Er, der sich in seinem Sohn selbst hingibt für alle.

Das Opfer Abrahams – in seiner ganzen Dramatik erzählt, mag uns etwas von der Grösse und Einzigartigkeit, von der unermessliche Liebe und dem Schmerz Gottes erahnen lassen, was es den Vater kostet, den Sohn hinzugeben.

Jetzt ist es der Gehorsam des Sohnes, den wir staunend erkennen und bekennen mit den bekannten Worten aus Phil 2:

*Er war gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.
Darum aber hat ihn Gott erhöht
Und ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,
die ihm Himmel und auf Erden
und unter der Erde sind,
und alle Zungen bekennen,
dass Jesus Christus der Herr ist,
zur Ehre Gottes des Vaters.*

Amen